

Werte. Mut. Mitbestimmung. Was dieBasis-Mitglieder wirklich bewegt

Mitgliederbefragungen zu Werten und Grundsatzfragen zeigen: dieBasis ist eine Kraft der politisch wertorientierten Erneuerung – und vielleicht die antifaschistischste Partei im Land.

Einleitung

Wie tickt die Basisdemokratische Partei Deutschland („dieBasis“) wirklich, und welche Werte und Ziele vereinen ihre Mitglieder? Im Jahr 2021 hat dieBasis parteiweit mehrere Mitgliederbefragungen durchgeführt, um genau das herauszufinden. Dabei wurden in drei Bereichen die Meinungen der Mitglieder eingeholt: Zuerst, welche **Werte** ihnen besonders wichtig sind, dann zu zentralen **Grundsatzfragen** über Selbstverständnis und Positionierung der Partei und schließlich – in einer auf das Thema Wirtschaft bezogenen Konsensierung – welche **Werte und wirtschaftspolitischen Grundsätze** die Mitglieder für die Gestaltung der Wirtschaft favorisieren. Die folgenden Abschnitte fassen die wichtigsten Ergebnisse dieser Mitgliederbefragungen zusammen. Deutlich wird ein positives, **wertorientiertes** Profil der Partei, das sich klar von gängigen Vorurteilen absetzt. Wo sinnvoll, greifen wir Diagramme aus den Umfragen auf, um die Ergebnisse zu veranschaulichen.

Welche Werte sind der Basis wichtig?

Im Jahr 2021 ermittelte dieBasis in einer parteiweiten **Mitgliederbefragung** die Wichtigkeit verschiedener **Werte für ihre Mitglieder** – auf einer Skala von -3 („sehr unwichtig/abzulehnen“) bis +3 („sehr wichtig“). Alle Mitglieder wurden angeschrieben und dazu eingeladen, 3680 haben daran teilgenommen.

Das Ergebnis zeichnet ein deutliches Bild: **Persönliche Freiheitsrechte und Demokratie stehen an oberster Stelle**. Die Ergebnisse der Befragungen wurden zunächst nur intern veröffentlicht, aber es ist auch für die Öffentlichkeit wertvoll, die Informationen zu bekommen.

Tatsächlich gehörten die Top 4 der wichtigsten Werte alle in den Bereich Freiheit: An erster Stelle rangierte Meinungsfreiheit mit einem Durchschnittswert von 2,9 (nahe am Maximum von 3,0), gefolgt von allgemeiner Freiheit (2,86), Informationsfreiheit (2,84) und Selbstbestimmung (2,83). Auch die Versammlungsfreiheit wurde von den Mitgliedern sehr hoch eingestuft (Ø 2,79). Die Menschenwürde (Ø 2,81) war in der Werte-Befragung (Konsensmessung) zum Thema Wirtschaft (dazu später mehr) sogar mit Abstand der wichtigste Wert (Ø 96% Wichtigkeit). Diese eindeutige Priorisierung zeigt, dass dieBasis-Mitglieder großen Wert auf Grund- und Freiheitsrechte legen – ein klares Bekenntnis zu menschenrechtlichen und demokratischen Kernwerten.

Daneben sind **Transparenz und Machtbegrenzung** zentrale Anliegen: Werte wie Korruptionsfreiheit, Machtbegrenzung selbst und Transparenz erhielten ebenfalls Spitzenwerte um 2,6. Auch Basisdemokratie als Wert an sich wurde sehr hoch eingeschätzt (≈ 2,5). Zu den

weiteren als sehr wichtig erachteten Werten zählen Menschenwürde (Ø 2,81) und Frieden (2,75) – beide im Bereich „Achtsamkeit & Gemeinschaft“ – sowie Ehrlichkeit/Aufrichtigkeit (2,64) und Familie & Wohl der Kinder (2,62). Auffällig ist, dass einige der wichtigsten Werte damit nicht ausreichend durch die vier offiziellen **Säulen** der Partei (Freiheit, Machtbegrenzung, Achtsamkeit, Schwarmintelligenz) abgedeckt werden – insbesondere Aspekte von Gemeinschaft und Solidarität. Die Auswertung hält fest, dass man gewissermaßen von einer fünften Säule „Gemeinschaft/Solidarität“ sprechen kann, da Werte des gesellschaftlichen Zusammenhalts für die Mitglieder ebenfalls sehr präsent sind.

Werte-Konsensierung **Achtsamkeit & Gemeinschaft**

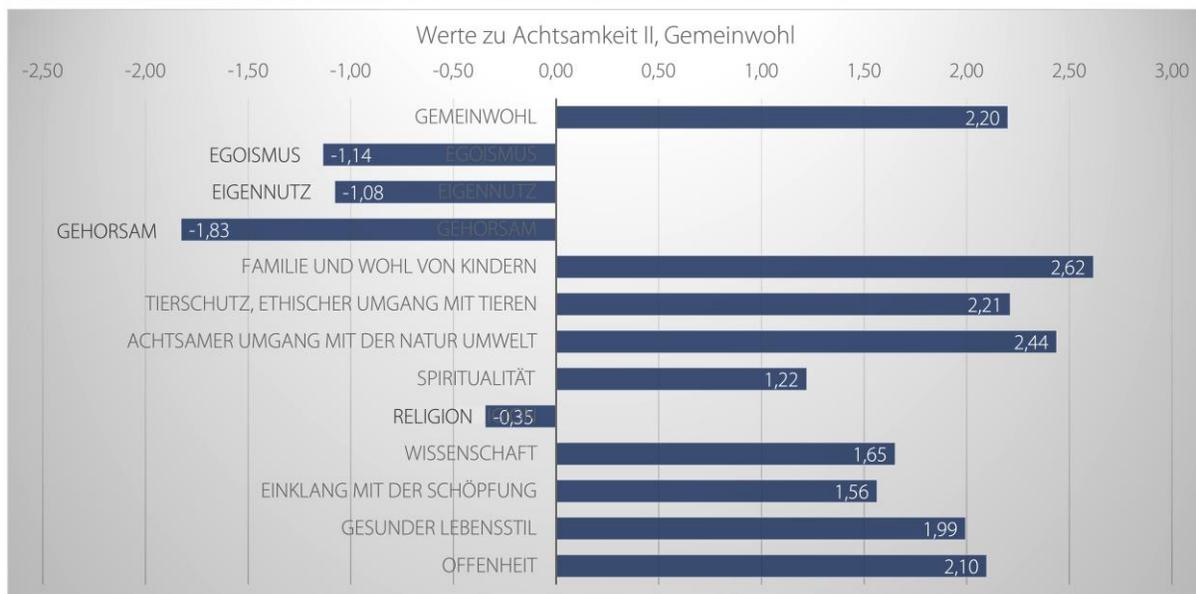


Abbildung: Ergebnisse der Werte-Befragung im Bereich „Achtsamkeit & Gemeinschaft“. Werte wie Menschenwürde, Frieden, Vertrauen und Ehrlichkeit erzielten hier hohe Wichtigkeit (Wert \approx 2,5 oder höher in einer Skala von -3 bis +3), während z.B. Loyalität, Warmherzigkeit oder Anerkennung moderat bewertet wurden. Deutlich abgelehnt (negativer Wert) wurden hingegen Gehorsam und Egoismus/Eigennutz – ein Zeichen, dass autoritäre oder selbstsüchtige Einstellungen bei der Partei dieBasis keinen Platz haben.

Insgesamt ergibt sich ein Werteprofil, das **freiheitliche und gemeinwohlorientierte Ideale** vereint. Einerseits betont dieBasis individuelle Freiheiten, Selbstbestimmung und Transparenz, andererseits schätzen die Mitglieder Werte wie Gerechtigkeit, Solidarität und Achtsamkeit im Umgang miteinander und mit der Umwelt. Bemerkenswert: Werte, die mit Autorität oder Ausgrenzung assoziiert werden könnten, landeten ganz unten. So wurden „Gehorsam“ sowie Egoismus/Eigennutz im Durchschnitt klar **negativ** bewertet (d.h. mehrheitlich als unwichtig oder unerwünscht eingestuft). Auch „Religionsfreiheit“ erschien – im Kontext der vielen anderen Werte – relativ weit unten auf der Prioritätenliste. Dies deutet darauf hin, dass religiöse Fragen

für die Mitglieder eher eine geringere Rolle spielen als weltliche Freiheitsrechte. Freiheit, Ehrlichkeit, menschliche Würde und Mitgefühl – dieses Wertefundament bildet das „grobe Gerüst“, auf das sich dieBasis laut Umfrage einigen konnte.

Menschenbild: frei, würdevoll und gemeinschaftlich

Das **Menschenbild** hinter der Partei dieBasis spiegelt sich in diesen Grundwerten wider. Im Zentrum steht der Glaube an die Würde, Freiheit und Autonomie jedes einzelnen Menschen sowie an dessen Fähigkeit, in **Verantwortung und Mitgefühl** mit den Mitmenschen zu leben. So gehören Menschenwürde (Ø 2,81 bzw. 96% Wichtigkeit, hier noch mal im Kontext erwähnt) und Selbstbestimmung (2,83) zu den am höchsten bewerteten Werten. Das deutet darauf hin, dass dieBasis den Menschen als souveränes Wesen sieht, dem Freiheitsrechte und Mitspracherecht zustehen – aber ebenso als soziales Wesen, dem Gemeinschaftssinn und Verantwortung für das Gegenüber wichtig sind. Eigenschaften wie Respekt, Vertrauen und Ehrlichkeit werden stark betont, während Gehorsam gegenüber Autoritäten oder Egoismus klar abgelehnt werden. Dieses Ergebnis zeichnet ein positives, humanistisches Menschenbild: Der Mensch wird als frei und gutwillig gesehen, nicht als Objekt autoritärer Kontrolle. Jeder soll in Würde und Wahrheit leben können – und **gemeinsam** mit anderen an einer besseren Gesellschaft arbeiten.

Konservativ, liberal, spirituell, progressiv – oder von allem etwas?

In klassische Schubladen lässt sich dieBasis kaum einordnen. Die Mischung der Werte zeigt sowohl **freiheitlich-liberale** als auch **gemeinschaftlich-progressive** Züge. Einerseits stehen individuelle Freiheitsrechte und Eigenverantwortung im Vordergrund (Positionen, die man als liberal bezeichnen könnte); andererseits betont die Partei zugleich soziale Gerechtigkeit, Achtsamkeit und Nachhaltigkeit, was eher progressiven und gemeinschaftsorientierten Idealen entspricht. Auch Elemente einer gewissen Spiritualität bzw. Sinnausrichtung lassen sich erkennen – der Wert Spiritualität wurde zwar moderat positiv bewertet (um 1,2), doch insgesamt spielen religiöse oder esoterische Aspekte keine dominierende Rolle. Vielmehr legt dieBasis den Fokus auf weltliche Werte wie Ehrlichkeit, Umweltverantwortung und zwischenmenschlichen Respekt.

Politisch verortet sich dieBasis ausdrücklich **weder „links“ noch „rechts“**, sondern eben werteorientiert auf Basis demokratischer Prinzipien. Die gängigen ideologischen Lager greift die Partei also nicht auf – sie ist **weder konservativ-traditionalistisch noch neoliberal**, weder **klassisch linkssozialistisch noch religiös geprägt**. Stattdessen versteht sich dieBasis als **werteorientierte Mitmach-Partei**, die **Freiheit und Gemeinwohl** gleichermaßen hochhält. Diese einzigartige Kombination kann man durchaus als „von allem etwas“ bezeichnen – im positiven Sinne: Die besten Elemente verschiedener Traditionen sollen vereint werden, solange sie den grundlegenden Werten von Freiheit, Achtsamkeit, Machtbegrenzung und Schwarmintelligenz entsprechen. **So entsteht ein neues politisches Profil abseits der alten Lager.**

Gleichstellung, Diversität und Religion

Wie steht dieBasis zu Themen wie **Gleichstellung** und **Diversität**? Aus den Werten lässt sich ablesen, dass jeder Mensch gleichberechtigt und mit Respekt behandelt werden soll. Der Wert Gleichheit – gleiche Rechte für alle Menschen wurde mit ca. 2,5 als wichtig eingestuft, ebenso finden sich Toleranz, Vielfalt/Pluralismus und Nächstenliebe im soliden positiven Bereich. Offenheit und Achtung gegenüber Andersdenkenden gelten der Basis viel – **Diskriminierung** aufgrund von Herkunft, Geschlecht oder anderer Merkmale hat keinen Platz in ihrem Wertekatalog. Die Partei vereinigt Menschen „ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit, des Standes, der ethnischen Zugehörigkeit, des Geschlechts, der sexuellen Orientierung und des Bekenntnisses“, wie es auch in ihrer Satzung ausdrücklich heißt.

Religion spielt im Selbstverständnis der Basis eine eher untergeordnete Rolle. Zwar bekennt man sich selbstverständlich zur Religionsfreiheit als Grundrecht, doch im Wertedurchschnitt rangierte Religionsfreiheit weiter unten (knapp negativ bzw. „weniger wichtig“). Das bedeutet nicht, dass religiöse Überzeugungen abgelehnt würden – sondern dass politische Fragen bei der Partei dieBasis Priorität haben. Weltliche Freiheitsrechte, soziale Gerechtigkeit und friedliches Miteinander stehen im Fokus, während religiöse Themen in der Parteiarbeit kaum eine Rolle spielen. Insgesamt dominiert ein weltanschaulich offener, humanistischer Ansatz: Die Vielfalt der Lebensentwürfe wird akzeptiert, solange die gemeinsamen demokratischen Werte respektiert werden.

Ein interessanter Indikator für die gelebte Gleichstellung ist der **Frauenanteil** in der Partei. Bei der großen Werte-Befragung 2021 lag der Anteil der weiblichen Teilnehmenden bei 48 %, der männlichen bei 52 %. Nach offiziellen Parteizahlen ist der Frauenanteil unter den Mitgliedern sogar leicht höher. Dieses annähernde **ausgeglichene Geschlechterverhältnis** ist weit höher als bei anderen Parteien, selbst bei den Grünen ist er deutlich geringer und widerspricht gängigen Vorurteilen über politische Bewegungen, die sich kritisch mit Systemfragen oder Machtverhältnissen auseinandersetzen – dort sind Frauen häufig unterrepräsentiert. dieBasis hingegen zeigt: Basisdemokratie, Werteorientierung und politische Partizipation sprechen **Frauen und Männer gleichermaßen** an. Auch dies ist ein Zeichen für eine politisch vielfältige, respektvolle und gleichberechtigte Kultur innerhalb der Partei.

Basisdemokratie konkret: Systemisches Konsensieren

Die vielleicht größte Besonderheit von dieBasis ist ihre gelebte **Basisdemokratie**. Aber wie funktioniert die Demokratie der Basis konkret? Ein zentrales Werkzeug ist das *Systemische Konsensieren* – eine innovative Methode, um Gruppenentscheidungen im Konsens zu finden. Dabei wird **nicht einfach abgestimmt** („Mehrheit entscheidet“), sondern die **Widerstände** gegen jede Option gemessen. Alle Beteiligten bewerten jeden Vorschlag auf einer Skala von **0 bis 10**: **0** bedeutet „kein Einwand, volle Zustimmung“, **10** bedeutet „maximaler Widerstand“. Alle Werte dazwischen ermöglichen eine feine Abstufung der Vorbehalte. Aus diesen Angaben wird für jeden Vorschlag der **Gesamtwiderstand** berechnet und die Idee mit dem **geringsten Gesamt-Widerstand** gilt als die akzeptierteste und wird bevorzugt. Anders gesagt: Gewählt wird nicht der Vorschlag mit den meisten Ja-Stimmen, sondern derjenige, der **am wenigsten Ablehnung** hervorruft.

Diese Methode führt oft zu Entscheidungen, die **von einer breiten Mehrheit mitgetragen** werden können, statt zu knappen Siegen und unzufriedene

Verlierer zu produzieren. Im Kontext von dieBasis wurden die Mitgliederbefragungen 2021 als **Konsensumfragen** durchgeführt, indem man zu jeder Aussage den durchschnittlichen Widerstand ermittelte und daraus einen **Akzeptanzwert** berechnete. Ein Akzeptanzwert von z.B. 80 % signalisiert, dass die Aussage nur geringen Widerstand (20%) auslöste (hohe Zustimmung), während 30 % Akzeptanz bedeuten würde, dass viele starke Einwände hatten.

Systemisches Konsensieren verleiht *jeder Stimme* Gehör – nicht nur der Mehrheit. Es berücksichtigt auch *Bedenken und Minderheitenmeinungen*, indem es die Intensität des Widerstands sichtbar macht. So lassen sich Kompromisslösungen finden, die für alle tragbar sind, statt Entscheidungen, bei denen eine überstimmte Minderheit unzufrieden bleibt. Dieser „**Konsens ohne Machtkämpfe**“-Ansatz passt zu den Werten der Basis: Hierarchische Dominanz soll vermieden, *Schwarmintelligenz* genutzt werden. Jeder Vorschlag wird so lange verbessert oder durch Alternativen ersetzt, bis die meisten damit leben können. Das erklärt auch, warum die junge Partei bemerkenswert **geschlossene Positionen** entwickeln konnte, etwa in der Wirtschaftspolitik.

Darüber hinaus fördert dieses Verfahren intern eine **Kultur des Zuhörens und Ausgleichs**. Anstatt hitziger Mehrheitsentscheide, bei denen 51% gewinnen und 49% verlieren, sucht dieBasis nach Lösungen mit größtmöglichem Konsens. Dadurch werden *Spannungen reduziert* und extreme Forderungen automatisch ausgefiltert – denn ein polarisierender Vorschlag würde hohe Widerstandswerte erhalten und keine Chance haben. Die gelebte Demokratie der Basis ist also **direkt und partizipativ**, aber zugleich moderierend: Sie kanalisiert die Meinungen der Mitglieder in konstruktive Bahnen und erzeugt Ergebnisse, die von nahezu allen mitgetragen werden können. Dieses basisdemokratische Verfahren unterscheidet dieBasis deutlich von etablierten Parteien, in denen oft kleine Parteivorstände oder Mehrheitsfraktionen den Kurs bestimmen. Bei dieBasis bestimmen **alle Mitglieder** den Kurs – *systematisch und konsensorientiert*.

Was für eine Partei will dieBasis sein?

Parallel zur Werte-Befragung wurden 2021 auch **Grundsatzfragen** an die Mitglieder gestellt, um das **Selbstverständnis** der Partei zu schärfen. Anhand einer Bewertungsskala wurde ermittelt, wie die Mitglieder zu diversen Thesen und Strategien stehen – etwa dazu, **wofür** dieBasis steht, **wie** sie Demokratie versteht und welche **Ausrichtung** sie nach innen und außen haben soll. Die Antworten wurden in **Akzeptanzwerten** ausgedrückt, die aus dem angegebenen Widerstand (gemäß Systemischem Konsensieren: 0 = kein Widerstand, 10 = maximaler Widerstand) berechnet wurden. Das Ergebnis liefert ein klares Bild davon, wie sich dieBasis positioniert und wie sie arbeiten möchte.

Breite Themen statt Ein-Thema-Partei: Ein zentrales Ergebnis ist, dass die Mitglieder dieBasis **nicht** als eindimensionale „Anti-Corona-Partei“ oder „Basisdemokratie als dominantes Thema“ oder reine Ein-Punkt-Bewegung sehen. Im Gegenteil – es gab eine überwältigende Zustimmung, dass die Partei sich zu **allen relevanten Themenbereichen** klar äußern und ein umfassendes Programm erarbeiten soll. So gab es z.B. 86,6 % Konsens dafür, „klare Aussagen zu allen relevanten Themenbereichen (Pressemeldungen, Parteiprogramm)“ zu treffen. Ähnlich hoch (über 80 % Akzeptanz) war die Unterstützung für die Forderung, dass Programmpunkte für **alle Politikbereiche** ausgearbeitet werden und alle Themengebiete und Bürger-Anliegen, die von der Basis kommen, parteiweit konsensiert ins Programm einfließen. Mit anderen Worten: **dieBasis will ein breites Programm**, das die Anliegen der Bürger umfassend abdeckt.



Demgegenüber fanden rein **minimalistische Parteikonzeptionen** kaum Anklang. Vorschläge wie „Wir wollen nur ein minimales Parteiprogramm, das beschreibt, was Basisdemokratie ist“ erhielten nur ca. 43 % Akzeptanz, und die Idee, das Programm ausschließlich auf Corona-Maßnahmen und Grundrechte zu beschränken, fiel mit ~28 % Zustimmung klar durch. Auch ein radikal reduziertes Konzept mit nur einem einzigen Programmpunkt („Basisdemokratie“) wurde mit ~29 % Akzeptanz deutlich abgelehnt. Die Mitglieder grenzten sich also ausdrücklich von einer Ein-Thema- oder reinen Protestpartei ab. **dieBasis soll mehr sein als nur „die Anti-Corona-Partei“** – dieses häufige Vorurteil lässt sich durch die Befragungsergebnisse klar widerlegen.



Abbildung: Auszug aus den Ergebnissen der Grundsatzfragen-Befragung zur Programmausrichtung. Die Balken zeigen die Akzeptanz verschiedener Aussagen zum Parteiprogramm. Deutlichste Zustimmung bekamen breite, umfassende Programmansätze – z.B. klare Aussagen zu allen relevanten Themenbereichen (86,6 % Zustimmung) – die von der Mitgliedschaft klar befürwortet werden. Kurze Balken oben zeigen abgelehnte Minimal-Optionen, etwa nur ein einziger Programmpunkt „Basisdemokratie“ (28,9 % Zustimmung) oder ein Programm ausschließlich zu Corona-Maßnahmen (27,7 %). Die Basis will also ein vollwertiges Programm, das alle wichtigen Themen abdeckt.

Basisdemokratie als Kern, aber nicht als einziger Profil: Natürlich steht dieBasis ihrem Selbstverständnis nach für direkte Demokratie und Basisdemokratie. Die Mitglieder sehen die Basisdemokratie also als einen zentralen Pfeiler ihrer Identität. Entsprechend erzielte die Aussage „Die richtige Strategie, um Wählerstimmen zu gewinnen, ist, die Basisdemokratie in den Vordergrund zu stellen“ eine hohe Zustimmung (~81 %). **Basisdemokratie** soll demnach ein Kernprofil nach außen bilden, jedoch nicht allein ein Parteiprogramm bilden (43% Akzeptanz). Gleichzeitig war aber auch die Aussage beliebt, Themen in den Vordergrund zu stellen, die die meisten Bürger ansprechen (~79 % Zustimmung). Das heißt, man will **inhaltliche Breite und Bürgernähe** genauso wichtig nehmen. Rein auf Corona-Maßnahmenkritik als Hauptstrategie zu setzen, fand in der 2021 durchgeführten Befragung dagegen deutlich weniger Anklang. Zusammengefasst: dieBasis will **Werte und Mitbestimmung** ins Zentrum stellen, ohne sich auf ein Nischenthema zu beschränken. Sie sieht sich als Mitmach-Partei für alle Gesellschaftsbereiche, nicht als monothematische Protestbewegung.

Mutig, aber nicht spalterisch: Interessant ist auch die Haltung zum politischen Stil. Die Mitglieder sprachen sich mehrheitlich dafür aus, im Erstkontakt mit Bürgern **Spaltungsthemen**

zu vermeiden (~63 % Zustimmung). Das legt nahe, dass die Partei zwar **mutig kritische Positionen** (etwa zu den Corona-Maßnahmen) vertritt, aber keinen polarisierenden Kurs um jeden Preis fahren will, sondern **breite Brücken** zu den Bürgern bauen möchte. Konfrontation ja – aber konstruktiv und dialogorientiert, so könnte man das Credo umschreiben. dieBasis möchte Missstände deutlich ansprechen, jedoch ohne dabei unnötig zu provozieren oder Fronten zu verhärten, solange ein sachlicher Diskurs möglich ist.

Parteikultur: Achtsamkeit, Transparenz und Umgang mit Kritik

Werteorientierung soll nicht nur nach außen, sondern auch **nach innen** gelten. Ein wichtiger Befund der Grundsatz-Umfrage ist, dass die internen Arbeitsweisen und die Parteikultur ebenfalls von den Werten geprägt sein sollen. So wurde etwa betont, Kritik und Beschwerden konstruktiv und legitim zu handhaben – die Aussage „Kommunikation in dieBasis: Kritik, Beschwerden und Stoppen ist wichtig und legitim“ fand rund 72 % Zustimmung. Das heißt, die Mitglieder wünschen sich eine offene Diskurskultur, in der auch interne Kritik geäußert werden darf und ernst genommen wird. Ebenso wird **Achtsamkeit im Umgang miteinander** großgeschrieben: Eine respektvolle, wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe gehört zum Selbstanspruch.

Transparenz wird sehr hoch geschätzt – so sehr, dass ein Vorschlag, sogar bei internen Konsens-Abstimmungen auf Anonymität zu verzichten zugunsten offener Transparenz, beachtliche Unterstützung fand. Kurz gesagt: dieBasis will ihre Werte nicht nur predigen, sondern **intern leben** – von Transparenz über Achtsamkeit bis zur Meinungsvielfalt. Konflikte sollen im Geiste der Sachlichkeit gelöst werden, und Machtspielchen oder Intransparenz haben in der jungen Partei wenig Raum.

Umgang mit problematischen Positionen oder Mitgliedern: Ein heikler Punkt für jede neue Partei ist die Abgrenzung gegenüber extremen oder undemokratischen Strömungen. Hier räumt die Konsensierung mit einem kritischen Vorurteil auf: Dem Vorwurf etwa, dieBasis sei „rechts“ oder offen für rechtes Gedankengut, widersprechen die Mitglieder entschieden. In der Umfrage wurde explizit die Aussage „Wir sind eine Partei, die in keiner Weise nach rechts offen ist“ zur Bewertung gestellt – und sie stieß auf die größte Zustimmung unter allen Grundsatzfragen (96%). Auch die Selbstbeschreibung als „Querdenker-Partei“ (wie Kritiker sie mitunter labeln) erhielt kaum Zuspruch. Die Partei weist die Querdenker ausdrücklich NICHT dem rechten Spektrum zu, deklariert sich aber genauso eindeutig als unabhängig davon. Die Mitglieder wollen also ausdrücklich **keine Öffnung nach rechts** und sehen dieBasis **nicht als Heimat für extrem rechte oder verschwörungsideologische Strömungen**. Im Gegenteil, mit ihrem Wertegerüst aus Freiheit, Respekt, Vielfalt und Gemeinwohlorientierung positioniert sich dieBasis deutlich jenseits extremer Ränder – eben „werteorientiert“ auf dem Boden demokratischer Prinzipien.

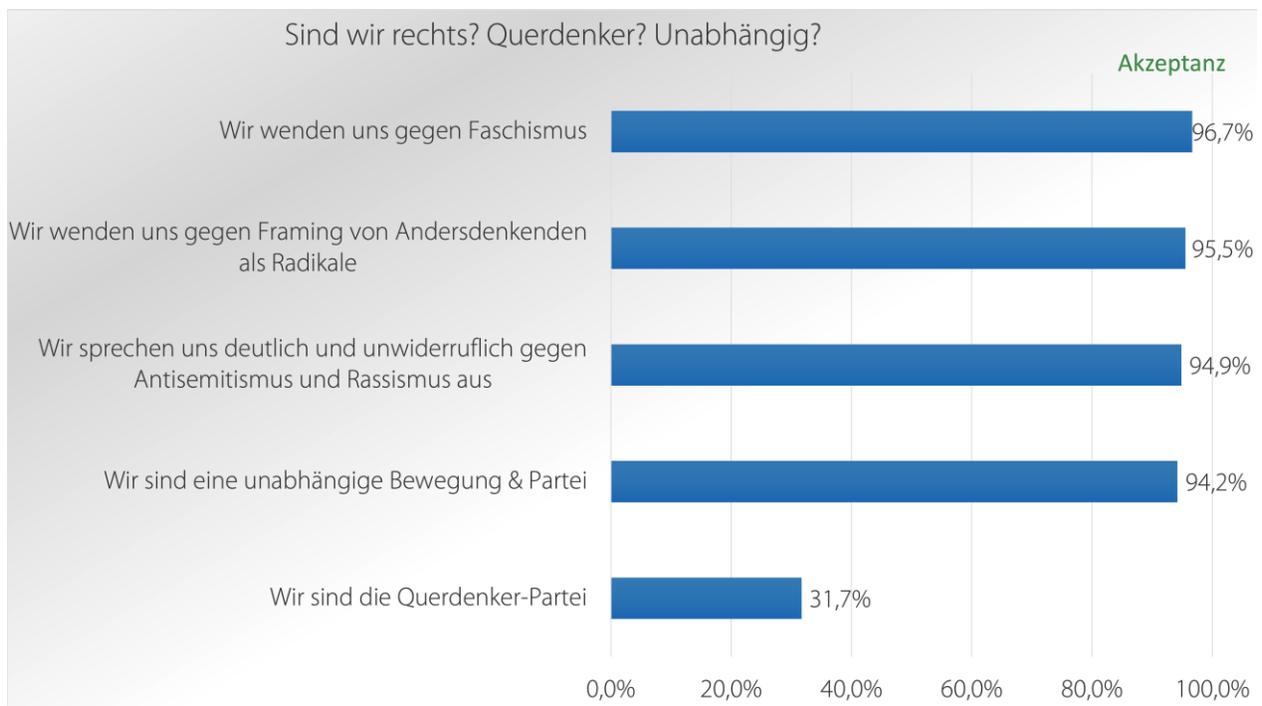


Abbildung: Auszug aus den Ergebnissen der Grundsatzfragen-Konsensierung zur Thematik Faschismus, Rechts und Gleichheit mit Querdenken. Die Balken zeigen die Akzeptanz verschiedener Aussagen zum Parteiprogramm.

Diese Haltung ist nicht nur Lippenbekenntnis. Sie spiegelt sich auch in den Statuten der Partei wider. So lehnt laut **Satzung** dieBasis „totalitäre, diktatorische, extremistische, gewalttätige sowie undemokratische Bestrebungen jeder Art“ entschieden ab. Sollten einzelne Mitglieder mit solchen Positionen auftreten, würden sie auf **großen Widerstand** stoßen – die Umfrageergebnisse lassen keinen Zweifel daran, dass extremistische oder menschenverachtende Ideen in der Partei keine Mehrheit finden. Im Ernstfall sehen die Regularien selbstverständlich Ausschlussverfahren vor.

Konsensverfahren als Schutz vor Extremismus

Doch bereits die Kultur der Basisdemokratie dient als Filter: **Problematische Positionen haben es schwer**, in einem Konsens-Prozess Zustimmung zu erhalten, da schon eine Minderheit mit starkem Widerstand verhindern kann, dass sich eine solche Forderung durchsetzt. dieBasis versteht sich als **seriöses Projekt**, das fest auf dem Grundgesetz steht und jeglichen Radikalismus in den eigenen Reihen aktiv vorbeugt.

Inhalte und Programm: Was will dieBasis eigentlich?

Eine häufige Frage von außen lautet: „Wofür steht dieBasis inhaltlich – was will diese Partei politisch umsetzen?“ Nachdem klar ist, welche Werte und Prinzipien die Mitglieder vereinen, stellt sich die Frage nach dem **Programm**. Zwar befand sich die Partei 2021/22 noch im Aufbau ihres ersten Bundesparteiprogramms, aber durch die Konsensierungen zeichnet sich bereits ein

deutliches inhaltliches Profil ab. Besonders im Bereich **Wirtschaftspolitik** wurden umfangreiche Mitgliederbefragungen durchgeführt, zunächst auf die Ebene „Werte und Grundsätze“ ausgerichtet, die Einblick in die gewünschten Ziele geben. Eine Konkretisierung erfolgte später mit den Konsensierungen zu Partei- und Wahlprogrammen.

Wirtschafts-Konsensierung: Werte und Grundsätze für die Wirtschaft

Als drittes Feld wurde – Anfang 2021 auf Werteebene, später 2021, im Zuge der Programmfindung zur Bundestagswahl – eine themenspezifische Konsensierung zum Bereich **Wirtschaft** durchgeführt. Hier kombinierten die Basis-Mitglieder zunächst eine **Werte-Abfrage „in Bezug auf Wirtschaft“** mit einer inhaltlichen Abstimmung über **wirtschaftspolitische Prinzipien und Programmvorschläge**. Das Ergebnis war bemerkenswert: Trotz durchaus kontroverser Themen erzielte die Konsensierung zum Wirtschaftsprogramm extrem **hohe Zustimmungswerte**. Laut Auswertung lagen die durchschnittlichen Akzeptanzwerte der vorgeschlagenen Positionen bei über 93 % – d.h. die allermeisten Teilnehmer konnten die erarbeiteten Programmpunkte nahezu einstimmig mittragen. Dies führen die Organisatoren darauf zurück, dass man zuerst ein gemeinsames **Wertefundament** für die Wirtschaftspolitik definiert hatte. Nachdem klar war, welche Werte in der Wirtschaft Priorität haben sollen, wurden darauf aufbauend konkrete Maßnahmen entwickelt, die anschließend auf breite Zustimmung trafen. Die Lehre daraus: Hält man sich an gemeinsame Werte, lassen sich selbst schwierige politische Fragen konsensfähig lösen.

Wofür steht die Basis wirtschaftspolitisch? Zusammengefasst lassen sich einige Schwerpunkte nennen:

- **„Wirtschaft dient dem Menschen“:** Dieser Grundsatz zieht sich durch viele Beschlüsse. Die Mitgliedschaft befürwortete eine **werteorientierte Marktwirtschaft**, die dem Allgemeinwohl dient und nicht umgekehrt. Konkret sprach man sich z.B. für eine **stärkere Regulierung** der Wirtschaft im Sinne der sozialen Marktwirtschaft aus, wo nötig, und gegen einen völlig unregulierten „freien Markt“. Staatliche Eingriffe sollen gezielt dort erfolgen, wo sie dem Gemeinwohl nutzen – etwa durch klare Regeln, öffentliche Daseinsvorsorge und die Förderung nachhaltiger Strukturen.
- **Schutz der Kleinen und Gemeingüter:** die Basis-Mitglieder wollen regional verankerte, kleinstrukturierte Wirtschaft fördern. So bestand hoher Konsens, **kleinbäuerliche ökologische Landwirtschaft** zu stärken und marktverzerrende Subventionen abzubauen. Freihandelsabkommen nach bisherigem Muster lehnt die Basis klar ab – aus Sorge, dass diese vor allem Großkonzernen nutzen und lokale Wirtschaft sowie Umweltstandards unter Druck setzen könnten. Stattdessen setzt man auf **regionale Eigenständigkeit** und Mittelstandsförderung. Wichtig sind den Mitgliedern auch **Gemeingüter** und Infrastruktur: Bereiche wie Bildung, Energieversorgung und öffentlicher Nahverkehr sollen nach ihrem Votum in öffentlicher Hand bleiben (Privatisierungstendenzen sieht man für „technische Monopole“ und Versorgung kritisch).
- **Soziale Gerechtigkeit und Teilhabe:** Mehrfach votierten die Mitglieder für sozial ausgleichende Maßnahmen. Ein Beispiel: Die Einführung einer Übergewinnsteuer – also

einer Sondersteuer auf krisenbedingte Mega-Gewinne – fand **nahezu einstimmige Unterstützung**. Ebenso befürwortete man, **exzessive Managergehälter** zu begrenzen (diskutiert wurde etwa ein Gehaltsverhältnis von max. 20:1), um extreme Ungleichheit einzudämmen. Das *Recht auf menschenwürdiges Wohnen* wurde als wichtig erachtet; die Partei spricht sich entsprechend gegen Spekulationsblasen und für bezahlbaren Wohnraum aus. Insgesamt steht die Basis für eine Wirtschaftspolitik mit **starkem sozialem Gewissen** – die Stärkung der Mittelschicht und der Schutz der Arbeitnehmer gehörten ebenfalls zu den Konsenspunkten.

- **Wirtschaft demokratisieren und transparent machen:** Passend zu ihren Werten setzt die Basis auf mehr **Demokratie und Transparenz** auch in der Ökonomie. So diskutierte und unterstützte die Partei Ideen wie **Mitbestimmung der Mitarbeiter** (bis hin zu Mitarbeiter-Eigentum an Unternehmen), **Entflechtung übermächtiger Konzerne** und strenge **Transparenzregeln für Lobbyismus**. Große Tech-Plattformen und Konzerne dürften nicht die Politik dominieren – hier fordert die Basis **klare Grenzen und faire Wettbewerbsbedingungen** zugunsten kleinerer Anbieter. Nachhaltige Produkte und Schonung von Ressourcen sollen gefördert werden anstelle von kurzlebiger Profitmaximierung. Diese Punkte zeigen: das Wirtschaftsprogramm der Partei strebt einen Wandel hin zu mehr **Verantwortlichkeit, Transparenz und Demokratie** in der Wirtschaft an.

Werte-Wordle zum Thema Wirtschaft



Abbildung: Strukturierte Wordcloud-Übersicht über die Wichtigkeit der Werte zum Thema Wirtschaft von dieBasis. Oben stehen die wichtigsten Werte, unten die unwichtigsten laut Mitgliederbefragung. Menschenwürde hat die höchste Wichtigkeit, gefolgt von Machtbegrenzung und Vertrauen.

Gerade in der **Wirtschaftspolitik** – einem Bereich, in dem neue Parteien oft ein diffuses Profil zeigen – hat dieBasis bemerkenswert klare, konsensfähige Positionen erarbeitet. Von der Ablehnung lobbygetriebener Politik über das Eintreten für Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit bis zur Betonung von Gemeingut vor Privatinteresse wagt sie in einigen Fragen eine konsequentere Haltung als etablierte Parteien. Diese inhaltlichen Positionen werden natürlich erst im konkreten Regierungshandeln oder in parlamentarischen Initiativen ihre Bewährungsprobe erleben. Doch schon 2021 ließ sich sagen, dass dieBasis **inhaltlich mehr bietet**, als Kritiker ihr anfangs zutrauten. Sie ist eben *keine Ein-Punkt-Partei und keine Protestpartei*, sondern eine wertegeleitete gestaltende Reformpartei mit breit gefächertem Programmanspruch.

Prinzipien der Wirtschaft - Konsensierung

Welche Grundsätze sollte die Wirtschaftspolitik verfolgen?(Schön ist, wenn Sie vollständig ausfüllen, können aber auch Zeilen unbewertet bleiben)

Beantwortet: 2.071 Übersprungen: 26



Abbildung: Auszug aus den Ergebnissen der Wirtschafts-Grundsatzfragen-Konsensierung. Die Balken zeigen den Stimmanteil bezüglich Wichtigkeit verschiedener Aussagen im Verfahren „Positives Konsensierung“.

Fazit

Die Mitglieder-Konsensierungen 2021 ergeben ein **stimmiges Gesamtbild**: dieBasis versteht sich als **werteorientierte Mitmach-Partei**, die Freiheit und Gemeinsinn hochhält, Basisdemokratie leben und zugleich konstruktive Lösungen für alle Politikfelder anbieten will. Die Umfragen zeigen eine beachtliche Geschlossenheit der Mitglieder hinter grundlegenden Werten und Zielen. Besonders auffällig ist das klare **Bekenntnis zur Demokratie und zu Menschenrechten** – Grundrechte, Mitbestimmung und Transparenz ziehen sich wie ein roter Faden durch alle Ergebnisse. Zugleich positioniert sich dieBasis weder links noch rechts, sondern bewusst **transversal**: Sie will Brücken bauen zwischen liberalen Freiheitsidealen und sozialer Gerechtigkeit, zwischen individueller Verantwortung und solidarischem Miteinander.

Mit ihrem basisdemokratischen Ansatz und dem Fokus auf Machtbegrenzung und Korruptionsfreiheit unterscheidet sich dieBasis in mancher Hinsicht von etablierten Parteien. So wagt sie z.B. bei Themen wie **Gemeingut vor Profit** oder strikten Anti-Korruptions-Maßnahmen eine ungewöhnlich konsequente Haltung. Auch die Abgrenzung gegen jede Form von Extremismus trägt zu einem eigenständigen Profil bei. **Vielleicht ist dieBasis tatsächlich die „antifaschistischste“ Partei im Land** – zumindest legt keine andere so dezidiert fest, dass rechtes Gedankengut keinen Fuß in der Tür haben darf. Sie misst dabei auch Parlament und Regierung an denselben strengen Kriterien und erkennt dort häufig ein Demokratiedefizit. Gleichzeitig bietet sie eine **wertebasierte Vision** für die Zukunft: ein friedliches, freiheitliches

Gemeinwesen, in dem Menschlichkeit und Mitbestimmung an erster Stelle stehen. Diese Mischung aus Idealismus und ernsthafte Programmatik macht dieBasis zu einer spannenden neuen Kraft der politisch-werteorientierten Erneuerung – ein Projekt, das man im Auge behalten darf.

Quellen: Ergebnisse der internen Mitglieder-Konsensierungen 2021 (Werte, Grundsatzfragen, Wirtschaft), Satzung der Partei (Präambel).

Quellen:

Ergebnisse der Mitglieder-Konsensierungen 2021 bei dieBasis.pdf

dieBasis-Konsensierungsergebnis-Werte_2021.pdf

Satzung Landesverband dieBasis Niedersachsen

<https://diebasis-niedersachsen.de/landesverband-diebasis-niedersachsen/satzung-landesverband-diebasis-niedersachsen/>

dieBasis-Konsensierungsergebnis-Grundsatzfragen_2021.pdf

Systemisches Konsensieren · paragraph eins

<https://www.paragraph1.de/toolbox/systemisches-konsensieren>

Am Rande erwähnt: CDU zieht nach – Mitgliederumfrage zeigt ähnliche Formate

Interessanterweise veröffentlichte die CDU im Frühjahr 2023 eine eigene große Mitgliederumfrage zur Programmentwicklung, deren Struktur – sowohl thematisch als auch optisch – auffällig an die Konsensierungs-Auswertungen der Partei dieBasis erinnert. Während dieBasis bereits 2021 mit ihren Mitgliederbefragungen zu Grundsatzfragen, Werten und insbesondere Wirtschaftspunkten ein **neuartiges, visualisiertes Beteiligungsformat** einsetzte, folgte die CDU rund 1,5 Jahre später mit einer vergleichbaren digitalen Umfrage.

In der CDU-Umfrage wurden z. B. Werte wie Freiheit, Gerechtigkeit, Toleranz oder soziale Marktwirtschaft nach Relevanz priorisiert und ebenfalls grafisch als Balken dargestellt. Auch wurden zentrale Herausforderungen (z. B. Digitalisierung, Bildung, Staatsmodernisierung) in optisch ähnlicher Weise als Zukunftsaufgaben gewichtet. Ob Zufall oder Inspiration – bemerkenswert ist, dass die CDU erstmals ein derart umfassendes Beteiligungsinstrument nutzte, **das es in der Form zuvor nicht gegeben hatte** und das mit seiner Auswertung deutlich an dieBasis erinnert.

Die Inhalte, Zielgruppen und Parteien unterscheiden sich natürlich deutlich. Eine Vermischung der Ergebnisse ist weder sachlich korrekt noch inhaltlich zulässig. Dennoch lohnt sich der Vergleich, weil er zeigt: Bürgerbeteiligung auf Augenhöhe ist ein wachsender Trend, der durch den basisorientierte Vorreiter dieBasis vorangebracht wird – und mittlerweile auch in klassischen Parteien Spuren hinterlässt.

Bildquelle: <https://aktion.cdu.de/cdumfrageergebnisse>

